

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbortarife...

Gegründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile über dem Raum 12...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 240 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 12. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

W. A. Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinouige-Abschnitt...

An der Schlachtfeldfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe...

Teilangriffe des Begners bei Berry-au-Bac, an der Aisne, an der Snippe...

Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen...

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagüber mit starken Kräften...

Im Monat September wurden an der Westfront 773 Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen...

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend...

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonderbericht der Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besondere Gesechtstätigkeit. Bei Wiederholung der Bombenangriffe...

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Schwänze

auf denen der Deutsche in der Heimat für seine eigene und seines Volkes Zukunft...

Die Schalter

an denen man Kriegsangelegenheiten zeichnet.

Der letzte feindliche Angriff auf Douai (22 Km. nordöstlich von Arras)...

Feind ist mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Von besonderer Bedeutung ist aber die große Schlacht vom 9. Oktober...

Dem heldenmütigen Kampf unserer Feldgrauen dürfen sich aber die erstaunlichen Leistungen...

In seiner letzten Rede in Glasgow sagte der englische Minister Churchill: Wir haben in den vergangenen Wochen...

Die Flucht der französischen Bevölkerung aus den dem englischen Feuer ausgelegten französischen Ostküsten...

Zur Lage.

Einem neuen Reichstanzler, ein neues Reichsministerium, einen neuen Friedensschritt!...

Wilson hat zunächst, wie halbamtlich mitgeteilt wurde, sich nicht ausgesprochen, ob er die Vermittlung...

Es ist wahr, unsere Lage ist gegenwärtig sorgenvoller als je. Unter furchtbaren Mühen...

Und wie sieht es bei unseren Bundesgenossen aus? Bulgarien hat die Waffen gestreckt. Die Türkei hat schwere Niederlagen...

Über, was sei Dank, ohne Ueberhebung dürfen wir die Tatsache feststellen: Unsere Front ist ungebrochen. Es sind bald drei Monate her — seit 18. Juli — daß die Riesenschlacht im Westen andauert. Wir haben manch schönes Stück erobertes Gelände wieder hergeben müssen, auch nicht wenige Menschenleben, Gefangene und Material verloren, aber noch stehen wir tief im Feindesland, in Frankreich und Belgien, nicht viel weiter zurück als beim Beginn unserer glorreichen Herbstoffensive. Noch ist ein weiter Weg bis an die Reichsgrenze selbst. Will Frankreich auch den Rest, den wir besetzt haben, der Vernichtung preisgeben? Nur wahnsinnige Rücksicht kann es so weit kommen lassen.

Der Krieg zur See.

London, 10. Okt. Reuter meldet über die Torpedierung des japanischen Dampfers „Sirasu Maru“: Der Dampfer wurde auf der Höhe der Irischen Küste torpediert. Mehr als 200 Personen sind umgekommen.

WTB London, 11. Okt. (Reuter.) Der Postdampfer „Lainfer“ (2646 BRT.) mit 600 Passagieren ist zwischen Dublin und Holyhead torpediert worden.

Die Ereignisse im Westen.

Neue Schlachten an der Westfront.

Basel, 11. Okt. Die Neue Zürcher. meldet aus Paris, fälschlich von Lille sei eine große Schlacht im Gange. Marshall Foch beachtliche (laut Havas), zwischen Cambrai und St. Quentin durchzubrechen und von der Champagne aus bei Bouzier die Deutschen im Rücken zu fassen.

Fransösischer Heeresbericht vom 10. Okt. nachmittags: Während der Nacht dauerte die Verfolgung östlich von St. Quentin an. Die Franzosen besetzten den Wald von Vandœuvre und drangen über Beaulieu und Fontaine-Notre-Dame hinaus vor. Westlich der Aisne drängten die Franzosen dem Feinde in der Gegend östlich Oisel kräftig nach. Die Franzosen hatten die Hochfläche von Croix-Sousville (?). Sie überschritten den Honnekanal westlich der Gegend Villers Brayer. In der Champagne drang ein Heiler Angriff die Franzosen in den Besitz von Ury, wobei sie Gefangene machten.

Englischer Heeresbericht vom 9. Okt. abends: Wir brachten gestern dem Feinde eine schwere Niederlage zwischen St. Quentin und Cambrai bei. Wir nahmen über 10.000 Mann gefangen und erbeuteten zwischen 100 und 200 Geschütze. Nicht weniger als 23 deutsche Divisionen waren an den Kämpfen dieser Front beteiligt und wurden schwer mitgenommen. Das Ergebnis dieser Operationen ist, daß es heute unsere Truppen möglich war, an der ganzen Front zwischen Somme und Senlis vorzugehen. Sie machten schnelle Fortschritte in östlicher Richtung, nahmen Nachhutabteilungen des Feindes gefangen. Isolierte Batterien und Maschinengewehrposten fielen in ihre Hand. Eine Anzahl Einwohner, die in den genannten Dörfern zurückgelassen wurden, beglückwünschten unsere vordringenden Truppen mit Begeisterung. Ganz Cambrai ist in unserem Besitz. Kanadische Truppen der ersten Armee rückten heute am frühen Morgen von Norden her in die Stadt, während später englische Truppen der dritten Armee durch den südlichen Teil der Stadt kamen. Seit dem 21. August haben die englische erste, dritte und vierte Armee die großen sorgfältig ausgearbeiteten Reihen der tiefen Verteidigungszone durchbrochen, die in aufeinanderfolgenden Gürteln schwer beschützte Grabensysteme bestanden. Das ganze Hindenburgsystem in einer Front von über 34 Meilen von St. Quentin bis Arras gehtet uns. Nachdem sie dieses Schlachtfeld bis zu einer Tiefe von 30-40 Meilen durchstoßen hatten, operierten unsere Truppen jetzt bereits teilweise und im Osten der Hindenburgstellung. Im Verlauf dieser Operationen wurden seit dem erwähnten Datum dem Feinde schwere Verluste an Taten und Verwundeten beibracht. Wir haben ihm über 110.000 Gefangene und 1200 Geschütze abgenommen.

Englischer Panzerverbericht: Französische und englische Kriegsschiffe fuhren am 6. Oktober in den Hafen von Beirut ein und landeten die Stadt vom Feinde geräumt. Am 8. Oktober besetzten Vorhut der britisch-indischen Infanterie den Ort. Ausschließlich derer, die von der arabischen Armee gefangen wurden, ist die Zahl der Gefangenen an über 75.000 gestiegen. Man schätzt, daß von der gesamten Stärke der 4., 7. und 8. türkischen Armee nicht mehr als 17.000 Mann entkommen sind.

Neues vom Tage.

Berlin, 11. Okt. Die konservative Reichstagsfraktion hat dem Reichskanzler ihre schweren Bedenken gegen die Annahme der Antwort Wilsons ausgesprochen.

Konstantinopel, 11. Okt. Die öffentliche Meinung in Presse und Publikum drückt die starke Hoffnung aus, daß diesmal das neue Angebot angenommen werde. Sie beruft sich darauf, daß keinerlei wesentliche Unterschiede in der allgemeinen Auffassung der Friedensbedingungen vorhanden seien. Mit Genugtuung stellt die Presse fest, daß die Prinzipien Wilsons auch die Integrität der Türkei zusicherten. (?)

Eine halbamtliche französische Erklärung.

Paris, 11. Okt. Eine Note der Agence Havas sagt, Präsident Wilson habe mit klugem Scharfblick vor der deutschen Regierung weitere Aufklärungen über Sinn und Tragweite ihres Friedensangebots verlangt, um die Lösung des gegenwärtigen Konflikts durch keinerlei Unwesentlichkeiten fälschen zu lassen. Deutschland habe erst bestimmt zu erklären, ob es unverzüglich und ohne Erörterung die gestellten Bedingungen annehme. In Wirklichkeit haben die Mittelmächte nur erklärt, daß sie die Bedingungen als Grundlage für eine Erörterung annehmen. Aber selbst wenn der Reichskanzler nachträglich unter dem Druck der Ereignisse, rückhaltlos zustimmte, könnte man ihn nicht trauen, da er seine Ansicht über eine Hauptfrage in wenigen Tagen geändert habe. In seinem Brief an den Prinzen Alexander von Hohenlohe habe Prinz Max von Baden einen Ratstab für die Ausrückung seiner politischen Ansicht gegeben. Die neue Regierung könne nicht im Namen der deutschen Demokratie sprechen; der Reichstag habe ohne Vorbehalt dem Angriff von 1914, allen alldeutschen Maßnahmen des Generalstabs und den Friedensverträgen von Brest-Litowsk und Bukarest zugestimmt. Der Personalwechsel der

Reichsregierung sei eine Verhöhnung der Annahme des Volkes an der Regierung, die den Zweck habe, die verantwortlichen Urheber des Kriegs der Verantwortung zu entziehen. Uebrigens werde der Waffenstillstand auch durch die Tatsache der bedingungslosen Annahme des amerikanischen Programms Neuorientierung der deutschen Politik, Räumung der besetzten Gebiete usw.) noch nicht geschaffen, sondern Wilson werde dann erst in der Lage sein, die Einstellung der Feindseligkeiten den Völkern der Entente vorzuschlagen, die dann zu sagen haben, welche Bürgschaften sie von Deutschland verlangen, ehe sie die Waffen niederlegen.

Paris, 10. Okt. (Havas.) Die Antwort Wilsons, die gestern in Paris bekannt wurde, macht einen ausgezeichneten Eindruck.

Newyork, 11. Okt. (Reuter.) Die „Newyork Tribune“ schreibt, Wilson habe im Geist des amerikanischen Volkes gesprochen, als er die Unterwerfung Deutschlands zur Bedingung der Friedensverhandlungen gemacht habe.

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 11. Okt. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Mittwoch den 16. Oktober nachmittags 1 Uhr statt.

Die preussische Wahlreform.

Berlin 11. Okt. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird zwischen den Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses und einflussreichen Kreisen des Herrenhauses über die Möglichkeit einer schleunigen Erledigung der Verfassungsvorlage verhandelt in der Weise, daß die Regierungsvorlage in ihrer ursprünglichen Form (gleiches Wahlrecht ohne Zusatzstimme) gelten sollte. Als einzige Sicherungen sollten die vom Zentrum geforderten konfessionellen Garantien eingetragt werden.

Dr. Solz gegen feindliche Verleumdungen.

Berlin, 11. Okt. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Dr. Solz empfing heute den Direktor des WTB, Dr. Mantler, und machte folgende Ausführungen: Ein besonders gehässiger Zug der Verhöhnung, mit der ein Teil des feindlichen Nachrichtendienstes die gegenwärtige Krise des Kriegs begleitet, ist die immer wiederholte Verleumdung, wir verüßelten bei unserem Rückzug absichtlich und planmäßig das besetzte Gebiet. Es ist univahr, daß deutsche Truppen Krankenhäuser und Schulen vorzüglich in die Luft gesprengt, Kirchen beraubt und andere Verbrechen an feindlichen Gefangenen und der Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen haben. Die Zerstörungsbilder, die bei unserer, wie bei jeder Rückzugoperation in der Geschichte aller Zeiten unermüdlich war, hat sich überall auf das Maß der wirklich unerschließlichen harten Kriegsnötwendigkeit beschränkt, die dem sich zurückziehenden Heere verbietet, in seinem Rücken dem Gegner Stützpunkte von erheblichem militärischen Werte zu hinterlassen. Trotzdem blieb bei unserer Rückzugoperation im Jahre 1917 die Stadt Royon von uns unverletzt. Sie ist alsbald den englischen und französischen Geschützen zum Opfer gefallen. So sehr wir den Verlust unersehlicher Kunstwerke bedauern, die Rücksicht auf die ehrobarsten Kulturstätten muß die Rücksicht auf das Leben unserer Vaterlandsverteidiger nachstehen. Wenn von feindlicher Seite diese Notwendigkeit bestritten wird, warum betrachtet dann der Feind, der doch Angreifer, nicht Verteidiger ist, die vernichtende Beschädigung von Roulers, Cambrai, St. Quentin, Douai und anderer französischen Städte hinter unserer Front als militärisches Gebot? Denkt er gar nicht an die Leiden der Zivilbevölkerung, die unter strömendem Regen in Scharen die gefährdeten Orte verläßt und auf allen Straßen und Wegen schreiend nach Belgien strömt, der Zivilbevölkerung, deren Verpflegung zurzeit an die Kräfte der deutschen Besatzung fast unerfüllbare Anforderungen stellt?

Die Salzburger Verhandlungen unterbrochen.

Berlin, 11. Okt. Die Salzburger Verhandlungen sind wohl im Hinblick auf die bevorstehende staatsrechtliche Umbildung Oesterreich-Ungarns unterbrochen worden.

Kabinettswechsel in Oesterreich.

Wien, 10. Okt. Ministerpräsident Freiherr von Hujarcel eröffnete den Parteiführern, daß sie gegenwärtig Wien nicht verlassen sollten, da Besetzungen zum Kaiser bevorstünden. Man bringt dies mit einem möglichen Kabinettswechsel in Zusammenhang. Der Name L. Annasch steht immer mehr im Vordergrund.

Abzug der Deutschen aus Sofia.

Berlin, 11. Okt. Nach dem „Volksanz.“ hat der letzte deutsche Soldat gestern Abend Sofia verlassen. Das zur Besetzung der bulgarischen Hauptstadt bestimmte französische Regiment wird bar nach in der Nacht zum Freitag in Sofia einrücken. Eine Verbindung zwischen Berlin und Sofia wird fortan, wenn überhaupt, nur noch unter französischer Kontrolle möglich sein. Auch der deutsche Gesandte wird mit dem Personal der Gesandtschaft, dem deutschen Konsul usw. Bulgarien über Bukarest verlassen und den Schutz der deutschen Interessen dem holländischen Gesandten übertragen. Zu gleicher Zeit wird auch der Rest der deutschen Kolonie abziehen.

Lloyd George schwer erkrankt?

Böln, 11. Okt. Nach der „Böln. Ztg.“ sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß Lloyd George schwer erkrankt sei. Er soll einen Schlaganfall erlitten haben.

Gefangenenaustausch.

Konstanz, 11. Okt. Nach längerer Pause tritt morgen nachmittags 4.50 Uhr wieder ein Zug mit deutschen Internierten aus der Schweiz, etwa 120 Mann, hier ein.

Württembergische Artillerie.

(Schluß)

Weiter südlich hatten die 1. und 6. Batterie gleichfalls zur linken Granate geschossen. Zur rechten Zeit erschienen die Granaten, die der Befehl des Abteilungsleiters, Lt. Schrag, herangeholt hatte. Das Geschütz des Lt. Schrag und ein Maschinengewehr der Batterie hielten den Feind nieder. Drei Geschütze projekten auf und jagten davon. Das Maschinengewehr feuerte weiter, bis auch das vierte Geschütz aufgeproßt hatte. Als der erste Schuß der eigenen rückwärtigen Artillerie in der Stellung darft, raste auch dieses letzte Geschütz davon.

Ebenso erblickte hatten die rückwärtigen Batterien, bis zum letzten Augenblick gewehrt. Schicksalig warteten sie auf ihre Proben. Wirklich kamen die Proben der 3. Batterie unter dem Wachmeister Rohlf, heran. Es gelang aufzuproßen und wegzufahren, ehe als die Engländer am Dorf aufsprangen. Die 4. Batterie stand immer noch und feuerte. Blötzlich sahen Lt. Reisinger und der Abteilungsleiter, wie auf der Straße ein Ketter offen gegen Bis heranpöngte. 100 Meter hinter ihm lagte eine Probe daher, daß die Funken stoben. In großen Abstand folgten die anderen. „O weh!“ riefen beide Offiziere. Die Proben fuhren in den sicheren Tod. Im selben Augenblick proßelte Gemeindefeuer dem schneidenden Ketter, Sergeant Fischer, entgegen. Wie der Teufel machte er auf der Hinterhand kehrt. Die Probe versuchte dasselbe. Sie wurde vom Feuer gefaßt. Auf Pferde brachen zusammen. Hinder kam durch. Die verwundeten Fahrer retteten sich im Schuß des Straßengrabens. Jetzt war die 4. Batterie verloren. Bergeblisch suchte Lt. Sichel, die Geschütze zurückzuführen. Da sprengte Lt. Reisinger eigenhändig mit seinen Leuten ein Geschütz nach dem anderen, die auf freiem Feld standen. Unteroffizier Bucher und seiner aber ergreift ein Maschinengewehr, brachte die able Offiziere von Bis, die die Sprengung der Geschütze zu verhindern suchte, zum Schweigen und drückte muthig und kühnhaft den Rückzug seiner Kameraden. Dann erst drückte er sich selbst in Sicherheit. Kein Schuß, kein Auslösensteil der Geschütze frei in Feindeshand. Nur ein Kanonenrohr wurde noch beim Rückzug verwundet. Inzwischen war Lt. Dambacher von seiner Beobachtungsstelle in einem tiefen Graben zu seiner Batterie gerannt. Die Engländer drängten auf dem Fuß nach. Die Kanoniere warfen ihnen ihre Handgranaten vor die Füße und entkamen im Schuß des Rauchs. Aber auch sie nahmen Feuerrohre und Beschützhüte nach mit sich. Und selbst die Geschütze, die nach einem Gegenstoß der Württemberger mitten in der Infanterielinie standen, holten sie noch zurück. Lt. Dambacher und Pöhrmann gingen mit der Bedienungsmannschaft vor und zogen im Schuttschutze ihre Geschütze angefaßt des Feindes aus den Reihen der Infanterie, bis hinter die Häuserreihe von Remm, wo die Proben sie erwarteten. Bald darauf waren die Geschütze schon wieder in neuer Feuerstellung und feuerten zur Vergeltung Schuß auf Schuß nach Bis hinein.

Ein Ruhmestag für das tapfere Artillerieregiment neigte sich seinem Ende zu. Die Unerfährlichkeit der ohne jede Deckung kämpfenden und ausdauernden Batterien hatten dem Gegenstoß der eigenen Infanterie Luft gemacht und ein weiteres Vorkommen des Feindes an wichtiger Stelle zu einer Zeit verhindert, wo es von gefährlichen Folgen begleitet sein konnte. Und so lang wird Deutschland unüberwindlich bleiben, wie in jedem Mann, gleich wie in diesen wackeren württembergischen Artilleristen, der eiserne Wille steht, an dem Maß, auf den ihn der Kampf für Leben und Freiheit seines Vaterlands gestellt hat, unerschütterlich um Schwereit und Gefahr, auszuhalten, bis die letzte Granate aus dem Rohr, die letzte Patrone aus dem Lauf gefaßt, die letzte Handgranate dem Feind in das Gesicht geworfen ist.

Hauptmann Engelhardt, Offizierregimentskommandeur.

Amtliches.

Ueber den Verkehr mit Wein.

Im Anschluß an die Verfügung des R. Ministeriums des Innern betr. Aenderung der Verfügung über Wein v. 18. Sept. 1917, vom 1. Okt. 1918 wird von der Landesverforgungsstelle darauf hingewiesen, daß die Vorschriften der Landesverforgungsstelle über die Genehmigung zum Erwerb und zur Beförderung von Wein vom 22. Sept. 1917 unverändert in Geltung bleiben.

Hienach bedarf der Genehmigung, wer Weintrauben am Stod, Traubenmaische, Beerenmaise oder Wein im Sinne des § 1 der Verordnung über Wein beim Erzeuger oder einem gewerbmäßigen oder nicht gewerbmäßigen Weiterverkäufer in Mengen von mehr als 20 Liter entgeltlich oder unentgeltlich erwerben will.

Der Genehmigungsschein zum Erwerb von Wein ist von dem Ortsvorsteher des Wohnorts oder des Geschäftsortes des Erwerbers auszustellen.

Der Genehmigungsschein für solche Personen, die weder in Württemberg wohnen, noch hier mindestens seit dem 1. Januar 1917 eine gewerbliche Niederlassung besitzen, sowie für in Württemberg wohnende oder sich aufhaltende Beauftragte solcher Personen, wird von der Landesverforgungsstelle ausgestellt.

Für die Erteilung der Genehmigung gelten folgende Grundsätze:

1. Privatpersonen darf die Genehmigung zum Erwerb von höchstens 5 hl erteilt werden, wenn nicht dringende Gründe (z. B. zahlreiche Haushaltungsmitglieder) für den Bedarf einer größeren Menge glaubhaft gemacht werden können.
2. Wirten darf der Erwerb einer Menge genehmigt werden, welche die jährlich im Durchschnitt der 3 Jahre 1911, 1912 und 1913 eingelegte Menge um höchstens ein Drittel übersteigt.
3. Händlern darf die Genehmigung unter entsprechender Anwendung der Vorschrift Ziffer 2 erteilt werden. Für den Genehmigungsschein ist eine Gebühr von je 20 Pf. für jeden genehmigten hl zu entrichten. Beim Erwerb von Wein ist der Genehmigungsschein dem Verkäufer zur Verfügung mitzutellen. Dieser hat auf dem Schein die dem Erwerb überlassene Menge sowie den Tag des Bestehens der Beförderung unterchriftlich wahrheitsgemäß zu bezeugen. Die Beförderung von Wein von einer Ortschaft zur andern ist nur zulässig, wenn der gültige Genehmigungsschein der Sendung während der ganzen Dauer der Beförderung angehängt ist oder von ihrem Begleiter mitgeführt wird. Zur Beförderung eigenen Weins von einer Ortschaft, die zu einem Orte der eigenen oder einer unmittelbar angrenzenden Gemeindegemarkung gehört, an den Ort des Wohn- oder Geschäftsortes des Verkäufers, ist kein Genehmigungsschein erforderlich.



Landesnachrichten

Altensteig, 12. Oktober 1918.

Ernannt wurde Pieper, Notariatshilfsarbeiter in Schömberg, zum Bezirksnotar von Neuenbürg; der Notariatspraktikant **Fiech** in Neuenbürg zum Amtsgerichtssekretär in Neuenbürg.

Versezt wurde seinem Ansuchen gemäß der Amtsgerichtssekretär **Dehstlin** in Stuttgart-Stadt an das Amtsgericht Calw.

Bezirksnotarstelle. Infolge der Verabschiedung des Staatshaushaltsplans für 1918 ist bei fünf Bezirksnotariaten je eine weitere Bezirksnotarstelle errichtet worden; in Neuenbürg mit dem Wohnsitz in Schömberg, in Sulz mit dem Wohnsitz in Dornhan.

Pharmazeutische Approbation. In dem Prüfungsjahr 1917/18 ist von dem Ministerium des Innern den Kandidaten der Pharmazie **Theodor Calmbach** in Pörschberg und **Kurt Behnemann** in Nagold die Approbation als Apotheker erteilt worden.

Warnung vor Saccharinschwindlern. In letzter Zeit sind in verschiedenen Gegenden Deutschlands, so namentlich auch in badischen Städten, von raffinierten Gaunern große Schwindeleien mit Saccharin verübt worden. Auf dem Wege des Schleichhandels — natürlich — werden von Leuten, die zum Teil nicht deutsche Staatsangehörige sind, Posten von angeblichem Süßholzwirkstoff angeboten, der sich nachher als wertloses Gemisch herausstellt. So wurde dieser Tage in Eberfeld eine geheime „Süßholzfabrik“ entdeckt, in der Kilopaket hergestellt wurden, die Natron und Zucker enthielten, deren obere Schicht aber mit einigen Gramm kristallisierten Saccharin bedeckt war. Die Pakete wurden von Schiebern bis zu 1600 Mark das Stück verkauft, während es keine Mark wert war. 25 Personen sind verhaftet. Schleichhändler mit Saccharin sollen unverzüglich zur Anzeige gebracht werden.

Die Reichsstelle für Schuhversorgung erweist zurzeit eine Reihe von neuen Maßnahmen, darunter auch die Einführung der Kundenliste, um den Einkauf von Schuhwaren mit gezielten Bedarfscheinen zu unterbinden. Zur Bekämpfung der Schleichhandelsweise soll vom 15. November ab bei bedarfscheinpflanzlichem Schuhwerk auf beide Stiefel die Herstellernummer, Monat und Jahreszahl im Gelenk, die Kleinverkaufspreise auf der vorderen Innenseite der Sohle mit großer, deutlicher etwa 1 Zentimeter großen Zahlen tief und deutlich eingestempelt werden. Die vorgeschriebenen Preise betragen bis auf weiteres für fabrikmäßig hergestellte Schuhwaren mit dem Stempel „September 1918“ oder dem eines späteren Monats bei bester Ausführung, für Herrenstiefel höchstens 48 Mk., für Damenstiefel höchstens 44 Mk., und für Damenhalbschuhe 33 Mk. Für mittlere und geringere Fabrikate sind die Preise erheblich billiger, sie gehen bei Herrenstiefeln bis zu 25 Mk., bei Damenstiefeln bis zu 22 Mk., und bei Damenhalbschuhen bis zu 18 Mk. herunter. Die Preise müssen den Schuhwaren auf der Sohle oder im Schallfutter aufgestempelt sein. Fehlt dieser Stempel, so ist er unregelmäßig entfernt, zeigt er einen höheren Preis, als er nach den oben gemachten Angaben möglich erscheint, so ist die Stempelung gefälscht.

Vom Württ. Kriegerbund. Der württembergische Kriegerbund hat am 1. Oktober unter Anlehnung an die Gemeinnützige Deutsche Volksversicherung eine Bundeskassenkasse errichtet.

Die Heizung der Eisenbahnzüge, die sich bis auf weiteres auf alle Züge der württ. Staatsbahnen mit einigen Ausnahmen erstreckt, beginnt am 15. Oktober und dauert bis 31. März n. J. In den geheizten Zügen werden aber diejenigen Verstärkungswagen, die nur auf kurzen Strecken laufen, nicht mit Heizschläuchen ausgerüstet. Die Wärmegänge sind ohne Ausnahme geheizt.

Verkehr mit neuem Wein. Nach einer Bestimmung der Landesverordnungsstelle bedarf der Genehmigung, wer Weintrauben am Stod, Traubenmasche, Beerensaft oder Beerensaft beim Erzeuger oder im Handel in Mengen von mehr als 20 Liter erwerben will. Privatpersonen darf die Genehmigung zum Erwerb von höchstens 5 Hektoliter erteilt werden; Wirten nur für eine Menge, welche die Durchschnittsmenge ihrer Einlage in den drei Jahren 1911—13 um höchstens ein Drittel übersteigt; die gleiche Einschränkung gilt auch für Händler.

Postsperrung in Berlin. Infolge der von der Eisenbahn verfügten Gütersperrung hat sich ein großer Anstieg von Wertpaketen im Postverkehr gezeigt, daß die zur Verfügung stehenden Abfuhrmöglichkeiten und Lagerplätze in Berlin und den größeren Vororten nicht mehr ausreichen. Es ist daher eine Sperrung für solche Postwertpakete aus dem Reich verfügt worden, die für Berlin und die größeren Vororte bestimmt sind, damit zunächst die dort bereits eingetroffenen Pakete bestellt werden können. Die Sperrung ist vorerst nur für die drei Tage vom 10. bis 13. Oktober ausgebrochen.

Berndt, 12. Okt. (Auszeichnung.) Anlässlich des Geburtsfestes S. M. der Königin wurde Hauptlehrer **Schwarzmaier** das Charlottenkreuz verliehen.

Calw, 10. Okt. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag darf Güterförderer a. D. **Fr. Bauer** mit seiner Gattin **Maria geb. Nische** das goldene Jubiläum feiern. Der Jubilar ist 79 die Jubilarin 72 Jahre alt und beide sind noch rüstig.

Sulz, 11. Okt. (Kriegsopfer.) Nach längerer Pause traf auch hier wieder eine recht betrübende Todesnachricht vom Felde ein. Unser langjähriger Straßenwart **Martin Schächinger**, der anfangs Oktober vom Kriegsdienst abge-

läßt und seiner schulisch und mit Fremden wartenden Familie und seinem Dienst wieder gegeben worden wäre, erkrankte noch an der Ruhr im Felde und starb ganz unerwartet schnell am 11. September im Feldlazarett.

Fremdenstadt, 11. Okt. (Kriegsanleihe.) Die hiesige Stadtverwaltung hat zur V. Kriegsanleihe 200 000 Mark gezeichnet, so daß nunmehr der Gesamtbetrag der Zeichnungen sich auf 1 160 000 Mark beläuft.

Auszeichnung des Kriegsministers v. Marschall. Stuttgart, 11. Okt. Der Kaiser hat dem Kriegsminister, Generaloberst von Marschall den hohen Orden vom Schwarzen Adler und die Schwester zum Großkreuz des Roten Adlers verliehen.

Stuttgart, 11. Okt. (Spende der Königin.) Die Königin hat aus Anlaß ihres Geburtsfestes dem Landesverband für Jugendfürsorge in Württemberg tausend Mark zu seinem Grundkapital für Kriegspotenzialität überwiesen lassen.

Stuttgart, 11. Okt. (Beförderung.) Die neu geschaffene, mit dem Titel und Rang eines Regierungsrats verbundene Stelle eines weiteren landwirtschaftlich-technischen Berichters bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft ist dem Landwirtschaftsinspektor **Defononierat Ströbel** in Ulm, Mitglied des Abgeordnetenhauses, übertragen.

Stuttgart, 11. Okt. (Postwertzeichen-Wettbewerb.) In der Königlichen Postverwaltung des Landesgewerbenennamens sind zurzeit die Einwände für neue Postwertzeichen zur allgemeinen Veräußerung ausgeht, die auf das im Namen des Landesgewerbenennamens von Prof. **Bazourel** ergangene Ausschreiben an die deutsche Künstlerchaft eingeleitet sind. Es sind im ganzen 783 Arbeiten, von denen 2) mit Anerkennung versehen von je 400 Mk. ausgezeichnet wurden. Die ausgezeichneten Arbeiten werden der Reichspostverwaltung mündlich zur Verfügung gestellt. Die Preisrichter konnten sich auf keinen Einwand einigen, den sie der Reichspostverwaltung zur Ausführung neuer Postarten empfehlen wollten, obgleich künstlerisch wertvolle Arbeiten in schöner Zahl vorliegen. Daneben ist aber auch viel wertvoller Kunst vorhanden, der manchmal eine bedenkliche Geschmackverirrung verrät.

Stuttgart, 11. Okt. (Preisverhöhung im Fuhrgewerbe.) Infolge weiteren Steigens der Arbeitslöhne, Teuerungszulagen und der verschiedenen Bedarfsartikel wird eine neue Erhöhung der Gebühren für die amtlichen Städtgüter und der Wagenladungsgüter eintreten.

Kraich, 11. Okt. (Vom Erholungsheim.) Das kaufmännische Erholungsheim ist auf behördliche Anordnung wegen der Schwierigkeit der Lebensmittelbeschaffung geschlossen worden, was von der Einwohnerschaft der Stadt längst gewünscht wurde, da manche Kurzgäste das Dampfstraßen in der Umgebung so stark betrieben haben, daß neben empfindlicher Preissteigerung für gewisse Waren auch ein fühlbarer Mangel an Lebensmitteln eintrat.

Sonntagsgedanken.

Geld und Gut dem Vaterland!

Dean jede Leib und Blut,
Kraft, Gewalt und Gut
dein Vaterland zu retten!

Hans Sachs.

Nun Schweige mit jeder von seinem Leib
und noch so großer Not,
sind wir nicht alle zum Opfer bereit
und auch zum Tod?
Eines steht groß in den Himmel gebannt:
alles darf untergehn;
Deutschland, unser Kinder- und Mutterland,
Deutschland muß bestehen!

Bermischtes.

Bombenraub. Aus dem von Rbath (Westpreußen) nach Zempelburg fahrenden Eisenbahnzug ist aus dem geschlossenen Postwagenabteil eine an das Postamt Ramin gerichtete Wertbriefe mit 2000 Mk. in Papiergeld geraubt worden. Die Schilde des Wagensfensters sind man zertrümmert. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Ueber das Schicksal der russischen Kirche wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Bei öffentlichen Versprechungen über „Sozialismus und Christentum“ in Moskau erklärte der bolschewistische Volkskommissar für Kirchen- und Schulwesen (Kulturminister) **Lunatscharski**, der Kampf des neuen Geistes in Rußland gelte keineswegs nur den Pfaffen innerhalb der Kirche, sondern auch den wirklich Gläubigen. Denn in den jetzigen Zeiten sei nicht das Schwert der Demut nötig, sondern das Schwert. Die jetzige Regierung rufe zur Auflehnung. Selbst Christus wäre nicht auf Seiten des Bolschewismus. — Die Entleerung des Klosterbesitzes, die Vertreibung der Klosterinsassen usw., was nur der Anfang. Nach einer am 24. August veröffentlichten Verfügung des Justizkommissars **Kurshij** verlieren alle Kirchen und religiösen Genossenschaften ihre Rechte als juristische Personen. Das Eigentum aller Kirchen und religiösen Genossenschaften an Realgegenständen geht in die Verwaltung der örtlichen Räte über, die es ihrerseits den Angehörigen der betreffenden Religionsgemeinschaft nur zur kostenlosen Nutzung überlassen. Alles Klosterbesitz, das nicht ausdrücklich für gottesdienstliche Zwecke bestimmt ist, wird „verstaatlicht“. Die Kirchenbücher sind den Standesämtern der örtlichen Räte zu übergeben. Die Abhaltung irgendwelcher religiöser Handlungen und Zeremonien sind die Anbringung religiöser Zeichen in den Räumen staatlicher oder öffentlicher Verwaltungen ist verboten. Religiöse Umzüge sind nur mit schriftlicher Erlaubnis der Katasterbehörden erlaubt. Aus den Kirchen sind alle Gegenstände, die das revolutionäre Bewußtsein fördern können“ zu entfernen. In allen Schulen, außer den theologischen Seminaren, wird der Religionsunterricht abgeschafft. Alle Schüler für Religionslehrer werden gestrichen. Die Kirchenbücher werden in die Verwaltung der örtlichen Räte oder des Volksbildungskommissariates über. Man sieht zuweilen auf den Straßen Moskauer Männer im langen Haar und im Brust-

kleide als Bekleidungsgegenstände. Die in Rußland sehr zahlreichen Privatkirchen und Kapellen in Privathäusern, Schulen und Fremdenhäusern sind geschlossen worden. Es kann geschehen, daß eines Tages auch die großen Kirchen geschlossen werden, trotz des Janars, den sie aus den bedrückten Kreisen des Bürgerturns heute finden. Vielleicht gerade deswegen. Vielleicht hat nichts so sehr dazu beigetragen, das Gebäude der alten russischen Kirchenautorität zu untergraben wie die Maßnahmen-Verträge Leo Tolstois.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 11. Okt. abends. (Amtlich.) Vor unseren neuen Stellung in östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufere sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Cambrai haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Unterseebootserfolge.

W.B. Keltin, 11. Okt. (Amtl.) Im Sperrgebiet um England versenken unsere Unterseeboote 21 000 BRZ. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 12. Okt. Nach der Fertigstellung der deutschen Antwort auf Wilsons Fragen wird der Bundsratsauschuß für auswärtige Angelegenheit, sowie der Ausschuß des Reichstags heute damit befaßt werden.

Wie die Post hört, ist es fraglich, ob die Veröffentlichung heute schon erfolgen wird.

Der Vormarsch sagt, die Veröffentlichung dürfte für heute Abend oder morgen früh zu erwarten sein.

Nach Annahme der Post hätten die Schwierigkeiten, die bei der Abfassung und der Versendung der deutschen Note zu überwinden sind, sich wohl als größer herausgestellt, als zuerst angenommen worden sei. Das Blatt erinnert an die Note der „Agence Havas“, welche es offen aussprechen, daß nach Klärung der besetzten Gebiete von Deutschland noch Bürgschaften zu fordern seien, bevor die Waffen niedergelegt werden könnten. Daß die Entente-politiker unter diesen Bürgschaften die Besetzung innerdeutscher Festungen verstanden, sei allgemein bekannt. Es sei wohl selbstverständlich, daß die deutsche Regierung alle diese Umstände in ernster Erwägung ziehe bevor sie sich Wilson gegenüber festlege.

Die Deutsche Tageszeitung schreibt: Ein Wort, eine Wendung in der deutschen Antwort kann für die deutsche Zukunft, ja überhaupt für die Möglichkeit einer solchen positiv oder negativ entscheidend werden. Das Verlangen an das Deutsche Reich, die besetzten Gebiete zu räumen, ist durchaus nicht allein eine militärische, sondern auch in hohem Grade eine politische Frage und eine solche des nationalen Ansehens.

Die Post schreibt: Wenn es den Alliierten wirklich um einen wahrhaften Bänderbund mit friedensfreundlicher Tendenz zu tun ist, können wir ihm zustimmen. Anders verhält es sich, wenn der Bund das Mittel der Entente darstellen soll, Deutschlands Bewegungsfreiheit einzuschränken.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ liest man: Der deutschen Note vom 5. Okt. sind, wie es scheint, keinerlei Sondierungen in Washington vorausgegangen. Herr Wilson war also ohne weiteres in der Lage, von uns erst einmal die Räumung der besetzten Gebiete zu verlangen und damit den Franzosen, den erklärten Lieblichen der amerikanischen Nation, ein ungeheures Geschenk zu vermitteln, für das er sich ihre ewige Dankbarkeit erwerben würde. Wie die deutsche Antwortnote diese Räumungsfrage behandelt, wird das deutsche Volk nunmehr bald erfahren. Daß wir in diesem Punkt ohne jeden Vorbehalt auf die Wilsonschen Forderungen eingehen könnten, darf wohl einstweilen noch als ausgeschlossen gelten.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck ist bereits wieder im Abzug. An seiner Stelle treten Störungen auf, die am Sonntag und Montag vielfach bedecktes und allmählich wieder nachkaltes Wetter bringen. (B.N.)

Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zantl.

Luftleer oder gasgefüllt

Industrie und Handwerk,
Städter und Landmann,
jeder, der eine gute und billige elektrische Beleuchtung braucht, verlange

Wotan-Lampen

Jeder Elektro-Installateur führt sie.

In Altensteig zu haben bei Joh. Müller Söhne.



Versteigerung eines Landhauses und von Waldungen.

In der Nachlasssache der
Johann Jakob Graf, Privatmanns-Geliebte von hier,
beinge ich am
Donnerstag, 17. Okt., d. J., zum zweiten Mal und
Donnerstag, 24. Okt. zum letzten Mal je nachm. 2 Uhr
zur öffentlichen Versteigerung:



Markung Altensteig-Stadt:
1 Landhaus, bestehend aus
4 Zimmern, 1 Kammer, 2 Küchen, 1 Keller
und 1 Schenke, ferner — 44 a 58 qm
Baumgarten und Baumwälder beim Haus;

Markung Ötzbach:
Parz. Nr. 1021 — 89 a 83 qm Gerechtigkeitswald;
1058 — 61, 57, die.;
398 — 48, 74, Nadelwald in Bitterstann;
400 — 49, 18, desgleichen daselbst.

Den 11. Oktober 1918.

Bezirksnotar Beck

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die
neue Kriegauleihe
von Einlegern und anderen Personen entgegen.
Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Schon für
Mk. 5.20
monatliche Zahlung kann jeder
1000 Mk.

9. Deutsche Kriegauleihe

zeichnen und sein Leben unter sofortigem vollen
Einschluß der Kriegsgefahr zu günstigsten Beding-
ungen versichern. Im Felde Stehende können
durch ihre Angehörigen in der Heimat versichert
werden.

Auskünfte und Anmeldescheine durch die
Hauptgeschäftsstelle für Württemberg
der Lebensversicherungsgesellschaft österr.

Phönix Stuttgart

Schloßstraße 92 Fernruf 4478.

Sparkasse Altensteig E. G. m. b. H.

Telefonruf Nr. 58. Postsparkkonto Stuttgart
Nr. 3695.

Wir sind Vermittlungsstelle für die Zeichnungen auf die
vom 23. Septbr. bis 23. Oktbr. 1918 ausliegende

IX. Kriegauleihe

und nehmen

Zeichnungen

zu Originalbedingungen von Jedermann entgegen.

Barzeichnungen können in beliebigen Raten, oder auf
einmal bis 1. Febr. 1919 beglichen werden. Bei Zeich-
nungen unter Zuhilfenahme der Spareinlagen, die wir
zu diesem Zweck, auf Wunsch des Einlegers in vollem Be-
trag kündigungslos freigeben, bitten wir um Vorlage des
Sparkassenscheins.

Zu jeder gewünschten Auskunft sind wir gerne bereit.

Die Kassenverwaltung.



Altensteig.

Maschinenöl
Motorenöl
Riemenharz
Schwefelschnitten

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

Einmachtopfe
und
Krautstangen

von 4—100 Ltr. Inhalt
sind eingetroffen, solange Vorrat bei
G. Schneider Tel. 9.
Bestellungen auf eintreffende
100—150 Ltr. Inhalt
müssen umgehend gemacht werden
bei Obigem.

Zur Lieferung von

Firmenstempeln
und
Amtsstempeln
etc.

empfehlen sich die

W. Rieker'sche Buchdr.

Mädchengesuch.

Ein ehrliches, pünktliches Mäd-
chen, nicht unter 16 Jahren, das
womöglich schon gebient hat, wird
sofort oder später in ein Geschäfts-
haus nach Nagold gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
Frau Ernestine Brobeck
Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonnt. u. Dr. 13. Oktober.
Ev. Gottesdienst in der Kirche
1/2 10 Uhr. Pieder 482, 40. 1/2 2
Uhr Christenlehre mit beiden Ge-
schlechtern.
Donnerstag abds. 8 Uhr Kriegs-
betstunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 1/2 8 Uhr Versamm-
lung

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 13. Oktober
vormitt. 1/2 10 Uhr Predigt
Abendmahl, Herr Prediger Bobith,
nachm. 2 Uhr Vierteljahrs-Ver-
sammlung der Bezirksgemeinde
abds. 8 Uhr Predigt H. Pr. Bobith.
Mittwoch, den 16. Oktober
abds. 8 Uhr Gebetsversammlung.



Enzlstädte, 11. Okt. 1918.

Codesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die
traurige Nachricht, daß unser 1. Sohn, Bruder, Neffe und
Schwager

Pionier Friedrich Klaiber

Jahaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der
Württ. Silbernen Verdienstmedaille
im Alter von 23 Jahren im Res.-Laz. Krankenhaus, Wild-
bad, heute morgen 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

die Mutter:

Marie Klaiber geb. Bözner.

Beerdigung in Enzlstädte Montag nachm. 2 Uhr.

Reutweiler.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herz-
lich. Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner 1b. Gattin, unserer 1b. Mutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Margarethe Fenchel
geb. Kalmbach

danken herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Fenchel z. Krone.

Favorit-Moden- Album

für Herbst und Winter 1918/19
sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhld.

Altensteig.

Echte Tiroler

**Kraut-
Höbel**

**Gemüse-
Höbel**

sowie

Kraut-

Bohrer

empfehlen

Paul Beck.

Spielberg.

Eine junge



**Milch-
Kuh**

samt schönem Kalb hat zu ver-
kaufen

Rueff z. Köhle.

Altensteig.

**Schwefelschnitten
u. Flaschenkorke**

empfehlen

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

M o s t

kann noch abgeben

Fr. Harr Wtw.

Zu kaufen gesucht:
eine Brückenwage

leichtere,

eine Nähmaschine

gebraucht, aber guterhalten

Gegenhausen
Altensteig.

Brenninger.